

Ein Imperium im Ausverkauf

Trois Pommes Das Ladennetz von Trudie Götz schrumpft. Die Mode-Königin trennt sich von einem Drittel ihrer Läden. Es könnten noch mehr werden.

ANDREAS GÜNTERT

Seit wenigen Tagen prangen die Plakate an der Zürcher Storchengasse 12. Eine Hand mit Schuh, darüber zwei Worte: Valentino Garavani. Mode-Kennerinnen verstehen die Grussbotschaft: Hier wird italienische Eleganz von Modeschöpfer Valentino Einzug halten. Was Fashionistas mit Gedächtnis dabei auffällt: Dieser Laden gehörte bis vor kurzem zum Mode-Imperium von Trudie Götz. Wie auch jener in St. Moritz, wo Signore Valentino im Winter 2013/2014 seinen ersten Schweizer Pfeiler einschlug.

Der erste Schweizer Flachland-Auftritt von «Il Maestro», wie Valentino gerne genannt wird, ist ein weiteres Indiz für etwas, das in Schweizer Modekreisen für Gesprächsstoff sorgt: Das Mode-Imperium Trois Pommes von Trudie Götz, das seit über 30 Jahren den Ton angibt in der Schweizer Mode-Luxuswelt, schrumpft. Die Baslerin verfügte 2003 über ein Netz von 35 Läden mit 180 Angestellten. «Fashion Queen of Switzerland» nannte sie das deutsche Fachblatt «Textilwirtschaft» damals und bezifferte den Umsatz auf knapp 100 Millionen Franken. Aktuell sind es noch 20 Shops mit 100 Mitarbeitern in Zürich, Basel, Gstaad und St. Moritz; Insider schätzen den Umsatz auf knapp 50 Millionen Franken.

Die Schrumpf-Tendenz zeigt sich besonders an der Zürcher Storchengasse. Entlang des 150 Meter langen Kopfsteinpflasters war die Unternehmerin einst so präsent, dass die «NZZ» von der «Trudie-Götz-Gasse» sprach. Das hat nachgelassen. Nicht weniger als sechs Standorte aus dem Trois-Pommes-Reich erhielten dort in den letzten Monaten ein neues Schild über der Tür verpasst.

Götz-Aufgabe treibt Mietpreise

Wenn Götz-Shops verstärkt an neue Betreiber übergehen, hat das Einfluss auf die Mieten. Allein die jüngsten sechs Änderungen hätten die Quadratmeterpreise der Storchengasse stark ansteigen lassen, sagt Marc-Christian Riebel von der auf Retail-Immobilien spezialisierten Location Group. Mehrere Millionen Franken an Schlüsselgeld seien bei den jüngsten Wechseln geflossen: «Rechnet man dieses auf zehn Jahre zu diskontierende Key Money in die Standortkosten ein, dürften sich die Preise für Neuvermietungen an der Storchengasse von bisher 2000 bis

3000 Franken auf eine Höhe von 6000 Franken pro Quadratmeter und Jahr verändert haben», sagt Riebel. Er habe diverse neue Verträge aufgegleist.

Ein Teil des Schrumpfkurses bei Götz ist der Tatsache geschuldet, dass per Januar 2015 die Zusammenarbeit mit Prada endete. Prada entschied, seine Boutiquen in der Schweiz selber zu führen. Es war klar, dass sich die Boutiquen-Anzahl bei Götz dadurch reduzieren würde.

Aufgabe von Dolce & Gabbana

Im Markt aber halten sich hartnäckig Gerüchte, wonach dies erst der Anfang war. Eine Grosszahl der Läden sei in einem eigentlichen Sale-Verfahren, heisst es von verschiedenen Vermittlern. Götz strebe einen Restbestand von noch einem halben Dutzend Filialen an. Einerseits aus Altersgründen, andererseits um mehr Zeit für ihre Trudie Götz Stiftung für Tiere und Kinder in Not zu haben.

Das stimme nicht, sagt die Unternehmerin: «Mode ist und bleibt meine Leidenschaft.» Bei Trois Pommes werde, sagt Götz, «wie bei jedem Unternehmen laufend die Strategie überprüft». Was zur Aufgabe einer Boutique oder auch zur Entwicklung von neuen Konzepten und Neueröffnungen führen könne. Derzeit ist Rückzug angesagt: «Ich habe mich entschieden, den Exklusivvertrag mit Dolce & Gabbana per Ende März 2016 zu beenden», sagt Götz. Es würden aber «im Moment» 20 Geschäfte bleiben.

Sie gehe einer neuen Zeit entgegen, so Götz. «Früher wollten Kundinnen oft den totalen Look eines Designers. Das ist heute nicht mehr so wichtig.» Die Zeit wuchtiger Boutiquen mit Sortimenten aus nur einer Designer-Hand sei passé: «Ich möchte nun lieber eine breitere Palette anbieten, weg von den Monobrand-Stores, nach meinem Geschmack einkaufen und verschiedene Labels von jungen Designern zeigen.» Mit der Gefahr, dass diese jungen Kräfte dereinst zu grossen Konzernen wie Kering oder LVMH gehören, die eigene Läden betreiben wollen.

Die Zahl ihrer Zöglinge in der Stiftung dürfte deshalb die Grösse ihres Boutiquen-Imperiums schon bald übersteigen: Im grenznahen Frankreich sollen 40 Hunde von fünf Tierpflegern umsorgt werden. «Mein Herz», sagt Götz, «gehört dieser Stiftung. Aber deshalb will ich im Geschäft nicht kürzer treten. Ich will mich nur verbessern.»



«Fashion Queen of Switzerland»: Das Reich von Trudie Götz schrumpft.

Schrumpfendes Götz-Reich: Was geht, was kommt



Prada Durch die Trennung von der italienischen Edelmarke fielen alle Läden von Prada sowie der Zweitmarke Miu Miu weg.



La Perla Das italienische Luxus-Unterwäschelabel zog 2013 in St. Moritz und 2014 in Zürich in Ex-Trois-Pommes-Shops ein.



Valentino Il Maestro kommt Ende 2015 an die Zürcher Storchengasse 12 – ein einstiger Prada Uomo von Trudie Götz.



Céline Das französische Modelabel öffnete im März 2015 in einem Ex-Götz-Laden an der Zürcher Storchengasse.

INHALT NR. 19

UNTERNEHMEN & POLITIK

Fashion Das Schweizer Ladenimperium Trois Pommes schrumpft schmerzlich. **Seite 3**

Expansion Zurich-Anlagechefin Cecilia Reyes hat grosse Pläne für das Geschäft in Asien. **Seite 4**

Steuerstreit USA haben Auslieferungsgesuch gegen Ex-Wegelin-Banker eingereicht. **Seite 4**

Finanzhilfe Trotz ausbleibendem Erfolg hält der Bund an der Osthilfe bis 2024 fest. **Seite 6**

Atomausstieg Bei der Entsorgung von Nuklearabfall droht eine Kostenexplosion. **Seite 7**

Immobilien Vision Apartments plant neue Businesswohnungen in Vevey und Frankfurt. **Seite 8**

Swatch Nick Hayek über seinen Ärger auf die SNB und die geplante Erbschaftssteuer. **Seite 10**



Versicherung Mit neuer Aufsichtsverordnung drohen höhere Prämien für Versicherte. **Seite 14**

Startup Die Firma Batterie will die Entsorgung von Einwegbatterien überflüssig machen. **Seite 15**

Energie Viele Schweizer Firmen hoffen auf ein Milliardengeschäft im Iran. **Seite 16**

Bitcoin Erstmals befasst sich die Finma mit der Regulierung von digitalen Währungen. **Seite 17**

MÄRKTE & MEINUNGEN

Gespräch Kaba-Chef Riet Cadonau über Lehren aus dem Fall Sika. **Seite 21**

MANAGEMENT

Flexible Führung Home Office und Co. bringen viele Chefs in Schwierigkeiten. **Seite 26**

Joël Luc Cachelin Der Ökonom und Autor über die Verlierer der Digitalisierung. **Seite 27**

INVEST

Besser als Apple Weshalb Austriamicrosystems besser performt als der US-Tech-Konzern. **Seite 30**

Lieber kein Risiko Weshalb die Fondsanleger nach wie vor Obligationen bevorzugen. **Seite 31**

Sicherheit im Fokus Weshalb Kapitalschutzprodukte derzeit stark gefragt sind. **Seite 35**

STYLE

Kunst Ganz grosse Design-Klassiker wie der Fauteuil «LC PJ» von Le Corbusier werden heute zu Kunstmarktpreisen gehandelt. Doch es gibt originelle Objekte, die günstiger zu haben sind. **Seite 36**



Motorrad Wovon Um- und Einsteiger schwärmen. **Seite 37**

SPECIAL

Greater Zurich Area Was sieben Kantone und zwei Städte in den letzten Jahren erreicht haben.

Classic Cars Weshalb die Autos immer älter und deren Besitzer dafür immer jünger werden.

Liebe Leserin, lieber Leser

Wegen des Feiertages Auffahrt erscheint die nächste Ausgabe der «Handelszeitung» bereits am Mittwoch, 13. Mai 2015.

Redaktion und Verlag «Handelszeitung»

RUBRIKEN

Nachrichten	8
Handelszeitung-Online	8
Startup	15
Generation Y	17
Meinungen	24
Digitales Leben	27
Geldfrage	30
Aktientipp	32
Impressum	39
Networking	39

AUS DER REDAKTION



Nick Hayek Nach dem Gespräch mit der «Handelszeitung» wollte der Swatch-Chef von Redaktor Marcel Speiser wissen: «Welche Uhr gefällt Ihnen am besten?» «Keine von Ihnen, sorry.» «Los! Sagen Sie es!» «Die Zürich von Nomos.» «Dann habe ich was für Sie! Von Omega.» Hayek liess sich die Neuheit Globemaster bringen – und traf bei Redaktor Speiser ins Schwarze. **Seite 10**